



Liebe GoldGuuggerinnen und Goldguugger

Schon ist er wieder hinter uns, der Grendweh-Abend 2013. Auf den 22. März 2013 war ins Bruchtörli bzw. Ristorante Toscana geladen worden. Über 30 kamen, um einen gemütlichen Abend unter Freunden zu geniessen und um das fasnächtliche Grendweh zu vertreiben. Zum Willkomm-Apéro wurde ein Glas passender Roero-Arneis gereicht. An den feudal gedeckten Tischen liess man sich nieder und war sofort am Schwatzen, als hätte man sich Jahre nicht mehr gesehen. Toni Hoffmann hatte vernommen, dass er später nicht mehr zum Gschechtli erzählen

komme und nutzte die Gunst. Praktisch im 5-Minuten-Takt gab er das Neueste aus seiner Welt zum Besten: Makramee-Kurs mit Vorlage „Eiffelturm“; Abgabe von Gratis-Billetten auf den Zugerberg, die sowie so nicht mehr gültig sind und Abgabe von Etiketten für die Inventarisierung des Nachlasses seines Bruders Werner, auf denen die Zahlen falsch gedruckt waren. Das von der Luzerner Kantonalbank geforderte letzte Hauptversammlungsprotokoll zur Eröffnung des neuen Kontos, macht ihm zeitlich noch etwas zu schaffen (es dauerte einige Zeit, bis er alle fehlenden ä, ö und üs ersetzt hatte). Als ihm dann der Schnauf ausging meldete sich Exkassier „Winzling Edi“ zu Wort. Er verlangte - dies im Rahmen eines persönlichen Geplänkels mit dem Fäschtmeischer -, dass im Protokoll der „Bonsai-Rolly“ erwähnt werde, dies sei nämlich vom Protokollführer unter den Tisch gewischt worden. Er erklärte jedoch praktisch ohne Satzzeichen, dass es vor kurzem einem Züchter gelungen sei, eine 17 m hohe Eiche als Bonsai zu züchten (Gröl). Mit solchen Produktionen ging der Abend viel schneller ins Land als gewünscht.

Bei der offiziellen Begrüssung berichtete der Fäschtmeischer folgendes: 57 GoldGuuggerinnen haben auf die Einladung reagiert, von 22 wusste man nichts. Es blieb die Hoffnung, dass ihnen nichts Schlimmes geschehen ist. Zwei Entschuldigungen wurde speziell vermeldet: Ruth Krauer im Spital und Maximilian Holzer krank. Zum Fasnächtlichen wurde kurz nochmals der Tod des Fasnachts-Urgesteins Erwin Schürch erwähnt und der Antrag des LFKs zur Realisierung eines Festzeltes vor der Jesuitenkirche an den offiziellen Fasnachtstagen, um das Beizensterben etwas auszugleichen. Nach Kundtun einiger Gerüchte, musste zur Kenntnis genommen werden, dass der PVK (Pädagogischer Karnevalsverein) dieses Jahr seine Produktion mit dem Thema „Safari“ nicht vorführen werde (vor 14 Tagen mangels Teilnehmern ihrerseits abgesagt). Es werde also einen Abend geben, bei welchem dem Hauptzweck der GoldGuugger ungestört gefrönt werden könne, dem ungestörten Plaudern über Vergangenes und Pläuschlen.

Ca. eine halbe Stunde später war es dann vorbei mit der „Ruhe“, der Fäschtmeischer entschuldigte sich, dass er doch noch einen guten Freund vergessen habe, der jetzt noch erschienen sei, Jost Käslin aus Beckenried. In zwingend schützenswertem Nidwaldnerdeutsch erzählte dieser bis zum Beizenschluss Geschichten aus seiner Heimat - man reiste mit ihm unter anderem vom Seelisberg bis ins Tal hinunter, lernte dabei manchen Hof und manche Begebenheit kennen -, auch liess er Himmel und Hölle oder das internationale Parkett nicht aus. Als er zwischendurch auch noch in perfektem Walliser- und Appenzellerdeutsch auftrumpfte war es klar. Der kann einfach alles. Auch seine Orgel und das Schwyzerörgeli erfreuten uns mächtig.

Ein toller Abend unter GoldGuuggern mit etwas Aschermittwochstimmung ging kurz nach Mitternacht zu Ende und manchem wird noch heute irgend ein Muskel vor lauter Lachen wehtun...geniesst die Bilder...

GoldGuugger Lozärn  
Der Ältestenrat

Roland L. Frey, Fäscht-Meischer

Fotos von Roland L. Frey